

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
14 (1888)**

103 (2.5.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1060832](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1060832)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 103.

Mittwoch, den 2. Mai 1888.

14. Jahrgang.

Der Gesundheitszustand unseres Kaisers.

Berlin, 30. April. Das heutige Bulletin ist von Professor Bardeleben mitunterzeichnet. Hier verlautet, daß Professor Bergmann von der weiteren Behandlung des Kaisers ausgeschlossen sein soll, weil die Preshäufigkeiten gegen Madenarie auf seine Inspirationen zurückzuführen seien.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ aus ärztlichen Kreisen erfährt, hat Prof. Dr. v. Bergmann gebeten, von der Teilnahme an der Behandlung des Kaisers entbunden zu werden. An seine Stelle ist, wie auch aus dem oben erwähnten Bulletin schon ersichtlich, der Geheime Ober-Medizinalrath und Generalarzt Prof. Dr. Bardeleben getreten.

Politische Rundschau.

R. Am Sonntag, den 29. April, verschied vor 200 Jahren der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm, der Begründer der preussischen Macht und Größe. So jung er bei seinem Regierungsantritte auch war, zwanzig Jahre zählte er, so besaß er doch Energie und einen umfassenden Geist, der nicht allein für sein eigenes Land, sondern auch für die Interessen des deutschen Reiches eintrat. In letzterer Hinsicht war sein Bestreben freilich erfolglos, desto größer aber bezüglich seines engeren Vaterlandes. Ob er auch unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen die Regierung übernahm, so gestaltete sich unter seiner genialen Regierung Alles verhältnismäßig wunderbar schnell zum Guten. Er brachte den Franzosen, Spaniern, Schweden und Polen schnell Respekt vor Brandenburg bei, wurde Meher des Reiches, gab seinen Unterthanen Ruhe und Sicherheit des Besten, lenkte in neue und segensreiche soziale und merkantile Bahnen ein und versuchte sogar die Gründung einer Flotte, des Seehandels und des Kolonialbesitzes. Es war ein Held und eine Größe auf allen Gebieten des Staatswesens, sowie ein Charakter im besten Sinne des Wortes. Auf seinem Grunde haben seine Nachkommen aufgebaut, so daß ein herrliches, festes Gebäude entstanden ist, auf dessen Grundfesten und Säulen sich der stolze Bau des deutschen Reiches neuer Zeit erhoben hat. — Die „Nov. Wrm.“ bringt einen verschleierte Artikel, der von nichts Geringerem handelt, als von einer Verlobung der jüngsten deutschen Kaiserin mit dem russischen Thronfolger. — Die Königin Margaritha von Italien soll nur deshalb nach Barcelona reisen wollen, um den Kronprinzen mit einer spanischen Prinzessin zu vermahlen, nachdem der Plan, eine Heirat zwischen ihm und einer Tochter Kaiser Friedrichs zu Stande zu bringen, hauptsächlich aus konfessionellen Rücksichten gescheitert sei. Aus Rom wird berichtet, daß der Kaiser sich jetzt in einer gänzlich hilflosen Lage befindet, da er von vielen seiner Soldaten verlassen, vom Könige von Sapa im Stich gelassen und von den wieder vorrückenden Despoten bedroht wird. Sein Verlangen nach Frieden mit den Italienern mag deswegen auch vorläufig ehrlieh gemeint sein, da die Nothwendigkeit und der Selbst-erhaltungstrieb ihm dieses vorschreibt. — Aus der Schweiz wird berichtet, daß der „Sozialdemokrat“ in Zürich weiter erscheinen wird und zwar unter der Redaktion Conzett's, des schweizerischen Sozialistenführers. Die Tendenz und Sprache verspricht Conzett unverändert beizubehalten. — Während der Präsident Carnot auf seiner Rundreise gewissermaßen Triumphe feiert, nehmen die Organe des Boulangerismus ihren weiteren Verlauf. In Paris kam es in der Freitag Nacht zu Massenverhaftungen. Am Donnerstag und Freitag hatte Nancy die Ehre eines erheblichen Boulangerstandals, ebenso Toulouse am Sonnabend. Waren es in Nancy die Gymnastiken,

welche gegen Boulanger Front machten, so waren es in Toulouse die Studenten, die sogar mit Revolvern schossen, von der erdrückenden Uebermacht der Boulangeristen aber mißhandelt wurden. In beiden Städten mußte das Militär die Ruhe wieder herstellen. Man übt sich auf diese Weise zum Straßenkampf. Die Boulangeristen treten immer zu vielen Tausenden auf den Schauplag. Die Behörden wagen nicht, die verhafteten Boulangeristen lange fest zu halten. Die Anhänger des großen Generals sind höchst erbittert darüber, daß die Polizei sogar Desroulde, Hérisse und Sufini verhaftete und noch obenein hart mit ihnen verfahren ist. Von einer Interpellation in der Kammer über diesen Vorfalle ist seitens der Boulangeristen Abstand genommen worden. Die Rede Boulanger's im Cafe Riché, welche von Friedensliebe und Republikanismus triefte, wird, wie die Opportunisten meinen, keinen großen Erfolg erzielen, was den Anhängen des braven Generals nicht viel verschlagen wird, da sie entschlossen sind, den Boulangerismus auf der Straße durchzusetzen, d. h. durch Straßenlandale. Von den Opportunisten erzählt man sich, sie hätten dem Herzog von Anjou die Präsidentschaft angeboten. Frankreich ist ein so merkwürdiges Land, daß man sich gar nicht zu verwundern hätte, wenn ein Triumvirat entstände, das aus Boulanger, Viktor Napoleon und einem Republikaner, so z. B. Floquet, Ferry oder Freycinet, bestände. Wer weiß, ob es selbst ein Repräsentant des Königthums verschmähte, in ein solches Konfultat oder solche Direktorialregierung einzutreten. Daß diese Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, erkennt man am allerbesten an dem Zugeständniß, welches der Graf von Paris dem Plebiszit gemacht hat, indem er sich selber zu ihm bekannte und dadurch das von den Legitimisten bisher so streng aufrecht erhaltene Gottesgüandthum preisgab. Mag man darüber denken, wie man will, so ist das doch immerhin ein trauriges Zeichen, das den Utilitarismus der Repräsentanten des Königthums karstelt. In Frankreich ist einmal Alles im Schwanken und im Trüben, Monarchismus und Republikanismus; nur das Streberthum weiß, was es will.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. April. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Se. Majestät der Kaiser hörte am heutigen Vormittage den Vortrag des General-Adjutanten Generalmajors v. Winterfeld und arbeitete von Nachmittags 2 Uhr ab mit dem Chef des Zivilkabinet's Wirtl. Geh. Rath v. Wilimowski. Nachmittags gegen 1 Uhr statteten Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin, sowie auch ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden im Schlosse zu Charlottenburg Besuch ab und nahmen an dem gemeinsamen Diner Theil. — Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz nahm am Sonntag Mittag nach der Rückkehr aus dem Dom den Vortrag des Staatsministers v. Büttcher und die persönliche Meldung des Oberstlieutenants v. Seiden entgegen. Nachmittags unternahmen die Kronprinzlichen Herrschaften eine gemeinsame Spazierfahrt nach Charlottenburg und statteten im dortigen Schlosse den Kaiserlichen Majestäten einen längeren Besuch ab. In Berlin machte Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz dem Oberst-Kammerer Grafen Otto zu Stolberg und Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin dessen Gemahlin, der Frau Gräfin zu Stolberg-Wernigerode, Besuch. Später arbeitete Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz einige Zeit mit dem Geh. Regierungsrath v. Brandenstein. Um 6 Uhr fand bei den Kronprinzlichen Herrschaften ein kleines Diner statt, an welchem auch ihre Königl. Hoheiten der Prinz Heinrich und

die Erbprinzlich Sachsen-Meiningschen Herrschaften theilnahmen und zu dem der Major v. Kessel, Rittmeister v. Demig und Lieutenant v. Hülsen vom Garde-Kürassier-Regiment mit Einladungen beehrt worden waren. Am Abend folgten beide Höchste Herrschaften einer Einladung Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta zum Thee nach dem Kaiserl. Palais, wo auch die übrigen Familienmitglieder versammelt waren.

Wie dem „Reichs- und Staats-Anzeiger“ mitgetheilt wird, ist Sr. Majestät dem Kaiser kürzlich von dem Minister der öffentlichen Arbeiten in gebrängter Darstellung ein Bericht über die Entwicklung und die Ergebnisse der Verwaltung dieses Ministerii in den letzten zehn Jahren erstattet worden. Zugleich bringt der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ den Allerhöchsten Erlaß Sr. Majestät zur weiteren Kenntniß, welcher an den Minister ergangen ist. Derselbe lautet: „Der Bericht vom 11. d. M., in welchem Sie die Ergebnisse Ihrer Verwaltung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten für den verfloffenen zehnjährigen Zeitraum von Ende März 1878 bis dahin 1888 übersichtlich dargestellt haben, hat Mein lebhaftes Interesse erregt. Mit besonderer Befriedigung habe ich daraus ersehen, daß die von Meinem in Gott ruhenden Herrn Vater eingeleitete Eisenbahnpolitik unter Ihrer umsichtigen Ausföhrung die Hoffnungen nicht bloß erfüllt, sondern übertroffen hat, welche von derselben für die Verkehrsverhältnisse und die Förderung der Volkswohlfahrt wie für die Landesverteidigung und nicht minder für die Finanzen des Staats gehegt worden sind. Diese bedeutame Maßregel, welche Dank der angemessenen Verwaltungs-Organisation in vortrefflicher Wirksamkeit ist, hat sich hiernach in jeder Beziehung als segensreich erwiesen. Es gereicht Mir zur hohen Freude, für die Durchföhrung jenes bedeutungsvollen Gedankens Meine ungetheilte Anerkennung auszusprechen. Auch die Abtheilung für das Bauwesen hat in diesem Zeitraum erhebliche Resultate aufzuweisen, welche in berebeter Weise für die wirksame Unterstützung der Bedürfnisse des Landes Zeugniß ablegen. Die Schwierigkeiten, mit welchen die Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung zu kämpfen gehabt hat, lassen Ihre trotzdem erzielten Ergebnisse um so verdienstlicher erscheinen. Ich kann nicht umhin, hervorzuheben, daß die Sorge für das Wohl der zahlreichen, Ihrem Ministerium untergebenen Beamten und Arbeiter Mich besonders wohlthuend berührt hat. Ob und in welcher Art Sie den gebrängten Inhalt Ihres Berichtes weiteren Kreisen, welche sich gewiß dafür interessieren, zugänglich machen wollen, will Ich Ihrem Ermessen überlassen.“

Charlottenburg, 28. April 1888. Friedrich, I. R.

An den Staatsminister und Minister der öffentlichen Arbeiten, von Maybach.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Londoner „Ironmonger“, dem man alles Andere eher als Liebe zu den Deutschen nachrühmen kann, bringt in seiner letzten Nummer einen Artikel, der die deutsche Industrie mit großem Stolz erfüllen kann. Derselbe lautet in wörtlicher Uebersetzung: „Als Beweis dafür, daß der innere Werth (intrinsic value) der deutschen Messerwaren bedeutend gestiegen ist, und um diejenigen Lügen zu strafen, die sich beständig darüber beklagen, daß englische Messer auf deutsche Produkte gefest werden, möchte ich eines neueren Falles Erwähnung thun, in welchem, wie mir persönlich bekannt, eine Sheffielder Firma den Namen einer Hamburger Firma auf ihre eigenen Erzeugnisse auftrug. Es handelte sich natürlich in diesem Falle um keine Fälscheri. Das Hamburger Haus ist, wie ich glaube, ein Detailgeschäft, und sein Name ist hier in der gleichen Weise aufgetragen, wie manche englische

Des Pfarrers Mündel.

Original-Roman von Gertrud Walden.

(Fortsetzung.)

Der Schwester bleibt nur ein stiller Wittwenstiz im Wirthschaftshof. Dem Inspektor aber kündige ich in diesem Falle sofort, mag er dann mit seinem ungerathenen Mädel gehen, das Glück zu suchen. Fügt sich Alfred, nun so mag meinewegen Alles beim Alten bleiben. Testament werde ich jedoch auf jeden Fall machen. Alfred mag Grasschaft und Schloß erhalten, wenn er standesgemäß heirathet. Der Kirche aber will ich auf alle Fälle eine namhafte Summe, unter sicherer Verwaltung unseres guten Bohnbach, zustellen; bedürfen wir doch recht nöthig ihrer Fürbitte für eine verlorene Seele.“

Das war das erste Mal nach siebzehn Jahren, daß der Graf der verstorbenen Tochter gedachte und auch jetzt noch erregte es ihn fürchtbar. Schnell schritt er der Thür seines Zimmers zu, dort hörte ihn die Gräfin rastlos auf- und abschreiten und tief aufseufzen.

Thräne auf Thräne entquoll dem geforterten Mutterherzen, das so gern die Bitte um Verzeihung für den gestorbenen Liebling ausgesprochen hätte und es dennoch nicht wagte, kannte sie doch den bei seiner sonstigen Milde doppelt erschreckend aufbrausenden Zorn des Gemahls beim leisesten Verärgern dieser nimmer heilenden Wunde.

Mehr und mehr stieg der Groll im Herzen der Gräfin gegen Bohnbach auf, der diesen Sturm so heraufbeschworen, der alle Gesehungshoffnungen mit einem Male brach und der auch bei jener Katastrophe einst das Herz des Grafen so eisenfest in seiner Härte der Tochter gegenüber gemacht hatte. Sollte er wohl nach dem Erbe der Treutlingen trachten, daß er so eine Freude am Vernichten aller Lebenshoffnungen, am Zerreißen aller Liebesbände hatte? Doch noch war die Gräfin eine viel zu gute Katholikin, daß sie nicht im nächsten Augenblick Gott und alle Heiligen um Verzeihung für diesen frevelhaften Gedanken gebeten hätte. Entschlossen erhob sie sich, um durch ein energisches Handeln dem krankhaften Grübeln zu entgehen.

Während des Ankleidens überlegte die Gräfin, ob sie ihre Schwägerin in das Geheimniß einweihen sollte, aber endlich beschloß sie, da sie auch im Charakter der Baronin die jähre, rücksichtslose Hitze der Treutlingen kannte, gänzlich allein zu handeln. Nach beendeteter Toilette mußte Marianne den alten Joseph senden und als die Gräfin diesen abschieden wollte, zu erkunden, wo der Inspektor augenblicklich weile, konnte der Diener ihr mittheilen, der Inspektor sei mit dem Förster in den Wald geritten, Alice befinde sich bei der Frau Baronin Dalberg, wo sie der neuen Jungfer bei der Toilette helfe. Al' dies kam der Gräfin sehr erwünscht, sie rüstete sich eilig zum Gang nach dem Wirthschaftshofe, gefolgt von Joseph, dem die Gräfin, um nicht sofort das peinliche Thema im Gespräch berühren zu müssen, schönen Seidenstoff als Geschenk für die Inspektorsfrau übergeben hatte.

Hoch erfreut, aber auch halb erschrocken, verließ Frau Volbt sofort die Kochmaschine, an der sie beschäftigt gewesen, um die Gräfin in ihr äußerst sauber gehaltenes, bestes Zimmer zu führen. Ihr bangendes Herz ahnte, daß der überraschende Besuch der Gräfin mit der Liebe ihres Kindes zusammenhänge, daß derselben jetzt ein Unheil drohe.

Wohlgefällig glitt das Auge der Gräfin über die Akkuratess des einfach und altmodisch möblirten Zimmers, und äußerst gütig war ihr Ton bei Liebergabe des mitgebrachten Geschenks und dennoch zitterte das Mutterherz, keine Freunde bereitere ihr das kostbare Geschenk, es schien ihr eine Abschlagszahlung auf das verkaufte Glück ihres Lieblings; die Stimme der Frau bebte und der Dank kam fast stammelnd von den zitternden Lippen.

Wohl sah die Gräfin den Sturm im Herzen der schlichten Frau; er sagte ihr, daß die Mutter um die Liebe der Tochter wisse. Was sollte sie also noch länger den Gegenstand umgehen, der doch Weider Herz bedrückte.

Wie gut verstand die Gräfin die Dual des Mutterherzens, tänten doch verwandte, schmerzende Seiten in ihrem Herzen und mittheilig die zitternde Hand der Inspektorsfrau erfassend, zog sie die Erblichende neben sich auf das Sopha.

„Ich sehe, Sie ahnen den eigentlichen Grund meines Kommens, liebe Frau Volbt, glauben Sie, auch mir fällt es schwer, ihn zu

berühren; weiß ich doch, daß der Schmerz des geliebten Kindes das Mutterherz doppelt trifft. Und eben weil ich durch eigenes Leid geprüft, komme ich allein; Männer schreiten oft schonungslos vorwärts, nicht bedenkend, daß oft gebrochene Herzen auf so gewaltsam erobeter Bahn zurückbleiben.“

Eine Frage aber, liebe Frau Volbt, erlauben Sie mir, da Sie die Liebe Ihres Kindes kennen, warum warten Sie bei Ihrer größeren Lebenserfahrung Alice nicht? Dem unbesorgten, jungen Herzen verarge ich nicht, daß es dem gewaltigen Zug der Liebe sich frag- und widerstandslos ergeben. Sie aber, die da wußten, daß Alfred arm, ganz arm ist; daß er aber auch gewöhnt ist, das Geld ungezählt auszugeben, ohne Sorge um die Zukunft. — Sie, die Sie zu gleicher Zeit auch wußten, wie eisenfest mein Gemahl an den alten Traditionen hängt, selbst wenn es das eigene Kind betreffen sollte“, fügte die Gräfin leiser hinzu, — „Sie hätten wissen müssen, daß für Ihre Tochter auf alle Fälle aus dieser Liebe kein Glück erblühen konnte. — Hält Alfred seine leichtsinniger Weise gegebenen Versprechungen, so zieht er arm aus Treutlingen; wie könnte er, der dann kaum die Mutter zu ernähren vermag, an Weib oder Familienerhaltung denken? Und thäte er es, welches Vooß wartete dann Ihres fröhlichen, jugendfrischen Kindes? Nur Nummer und Sorge, und endlich wohl gar die erdrückende Last, des Mannes Neue zu tragen! Sie sehen sicher selbst ein, daß es kein anderes Mittel giebt, Alice vor großem Schmerz zu bewahren, als — ihr jetzt einen geringeren zuzufügen, — den Trennungsschmerz. Ich hoffe, bei ihrer großen Jugend wird sie ihn wohl bald überwinden haben. Denn nach meiner Ansicht wäre es am besten, sie läme fort, in eine große Stadt. Die Zerstreung der Reife, die neue fremde Umgebung hilft wohl am besten überwinden. — Sie schweigen, liebe Frau Volbt?“

Ruhig hatte die Frau des Inspektors die Auseinandersezung der Gräfin angehört. Keine Thräne erleichterte ihr gequältes Mutterherz, nur die todtblaffen, zitternden Lippen bewiesen die Größe ihres Schmerzes.

(Fortsetzung folgt.)

Häuser den übrigen auf die von ihnen bezogenen Waaren auftragen lassen. Es zeigt dies, daß Deutschland selbst eine vorzügliche Absatzquelle für deutsche Fabrikate abgibt, und das spricht durchaus gegen die bei uns landläufige Theorie, betreffs Ehesfelder Messerwaaren in Deutschland. Früher wurde deutschen Produkten dieser Art ein auf Einbildung beruhender Werth dadurch erteilt, daß Ehesfelder Marken darauf eingezeichnet wurden; nunmehr dagegen muß Ehesfelder Fabrikate einen deutschen Namen auf sich tragen, um in Deutschland an den Mann zu kommen.

Die ersten Goldstücke mit dem Bildnis des Kaisers Friedrich sind geprägt und S. Majestät vorgelegt worden. Die Prägung ist, wie berichtet wird, ganz vorzüglich ausgeführt; der charakteristische Kopf des Monarchen tritt in plastischer Schärfe und sprechender Porträthähnlichkeit hervor. Die Umschrift lautet: „Friedrich Deutscher Kaiser König von Preußen“. Die Wappenseite zeigt den Reichsadler mit der Umschrift: „Deutsches Reich 1888. 20 Mark.“

Unter den Steudr.-Erlebnigen, welche der Kaiserliche Gnadenrath hervorgehoben, befindet sich auch, den „Neuest. Nachr.“ zufolge, derjenige des Steudr.-Erlebnigen gegen den Redakteur Joachim Gehlsen von der einflussigen „Reichsglocke“ schlimmen Angelegenheit.

Der gegen verschiedene Sozialdemokraten gerichtete Ausweisungsbefehl des schweizerischen Bundesrats ist, wie in einer Berner Korrespondenz der „Köln. Ztg.“ aus erster Quelle auf's Bestimmteste vermeldet wird, nicht infolge diplomatischen Druckes seitens Deutschlands gefaßt worden. Der deutsche Gesandte, Herr v. Bülow, sagt der Bund, hat die Angelegenheit des Sozialdemokraten gar nicht berührt.

(Beschlagnahme von 40 000 sozialdemokratischen Flugblättern.) In der Wohnung eines Handwerkers in der Koppensstraße zu Berlin wurden am Freitag annähernd 40 000 Stück sozialdemokratischer Flugblätter von der Polizei abgefaßt. Dieselben waren frisch gedruckt und trugen den Vermerk: „Genossenschaftsbunderei Hottingen-Zürich.“ Man war noch mit dem Falzen beschäftigt. Das Flugblatt behandelt den Regierungsanfang Kaiser Friedrichs und ist dem Vernehmen nach in sehr heftiger Sprache gehalten. Die Polizei verhaftete vier Personen, welche ihr theils bei der Herstellung, theils bei der Expedition der Flugblätter betheiligt schienen.

Für die Familie des in der maison de santé befindlichen Abgeordneten Hafenclever haben die Sozialdemokraten die Summe von 12 000 Mark aufgebracht.

König Otto von Bayern ist gestern in sein 40. Lebensjahr getreten. Die „Augsb. Abend-Ztg.“ bemerkt: Die sorgsame Pflege, welche dem seit 1875 geistig unmaechteren Königssohn und König unablässig zu Theil geworden, hat es vermocht, den körperlichen Zustand des unglücklichen Fürsten so zu erhalten, daß auch die leicht begreifliche nachtheilige Einwirkung der unheilbaren Geisteskrankheit auf das körperliche Befinden weniger sich äußert, als nach Intenstivität und 13-jähriger Dauer der geistigen Ummachtung der Fall sein könnte. Leider aber ist die Intenstivität der geistigen Ummachtung in fortwährender Zunahme begriffen. Von Seite der Aerzte und der ganzen Umgebung des kranken Fürsten wird Alles aufgeboten, sein Dasein zu erleichtern.

Gerüchweise verlautet in Wien, nach einem Privattelegramm der „Münch. Neuesten Nachr.“, die Verlobung des Prinzen Rupprecht von Bayern mit der Erzherzogin Valerie sei bevor.

Thomas Russell Crampton ist in London in einem Alter von 71 Jahren gestorben. Crampton war der Erfinder der seinen Namen führenden Lokomotive und hat das erste unterseeische Kabel zwischen Calais und Dover, welches sich bewährte, gelegt. Eine große Anzahl Eisenbahnen und andere Bauten, wie die Berliner Wasserleitung, ist nach seinen Plänen ausgeführt worden. Unter seinen mancherlei Erfindungen mag die der Gußstahlfabrikation, der Tunnelbohrmaschine und der Rotationslösen zur Eisen- und Stahlfabrikation erwähnt werden.

Pöbck, 30. April. Die Bürgerschaft hat einstimmig die Errichtung eines Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf Staatskosten gut und nahm ein Vereinsgesetz an.

Ausland.

Paris, 30. April. Gestern Abend fand vor dem Klubhaus der Studirenden in Toulouse abermals eine boulevardische Kundgebung statt, jedoch kamen infolge Maßregeln der Behörden keine ernstlichen Zwischenfälle vor. — Auf dem Banket in Lyon hielt gestern Abend Brisson eine antiboulangistische Rede und erklärte, man müsse das Kabinett Floquet unterstützen, um die Diktatur zu bekämpfen. — Bei der Deputirtenwahl in Hauts-Bois wurde der Republikaner Bruner mit 22 000 Stimmen gewählt; der radikale Marchand erhielt 13 000 Stimmen.

Paris, 30. April. Der Senat hat sich bis zum 15. Mai vertagt.

Rochefort, 30. April. Carnot traf um 1 1/2 Uhr hier ein und wurde trotz des heftigen Regens von zahlreicher Volksmenge begrüßt, welche Hochrufe auf den Präsidenten und die Republik ausbrachten.

Rom, 30. April. Nach dem „Grünbuche über Afrika“ verlangte die Regierung in den Friedensverhandlungen mit dem Negus die Anerkennung des Protektorats über Assaia und Habab, den unbefreiten Besitz Sahabis Duasahs und der Gebietszone im Umkreis von einem Tagemarsche. Ghinda solle den Abyssinern und das Aletthal den Italienern gehören. Später solle ein Freundschafts- und Handelsvertrag abgeschlossen werden. Der Negus habe keine Gegenanschläge gemacht.

Venedig, 29. April. Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien sind nach Mailand abgereist.

London, 30. April. Der Text der päpstlichen Bulle in Betreff der irischen Nationalisten wird heute hier veröffentlicht. Die irischen Bischöfe werden darin instruiert, vorzüglich aber eindringlich Klerus und Laien zu ermahnen, daß sie die Grenzen der Christenliebe und der Gerechtigkeit in ihrem Bestreben, Heilmittel für ihre traurige Lage ausfindig zu machen, nicht überschreiten.

Lwow, 29. April. Prinz Ferdinand ist hier eingetroffen und lebhaft begrüßt worden.

Konstantinopel, 28. April. Ein Trabe des Sultans sanktionirt die ägyptische Auleihe.

Konstantinopel, 30. April. Der englische Votschafter Sir William White hatte gestern auf die Einladung des Sultans eine längere Audienz.

Marine.

Wilhelmshaven, 1. Mai. S. M. Fahrzeug „Falk“ hat heute Vormittag den neuen Hafen verlassen und die vorgeschriebenen Probefahrten auf der Jade abgehalten. — Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Kronprinz Friedrich Wilhelm“, welcher die Abfertigungskommandos für S. M. Kreuzer „Wöwe“, S. M. Kreuzer „Sopie“ und „Carola“, sowie für S. M. Kanonenboot „Wolf“ nach Aßen bezw. Singapore überführen soll, wird, von Bremerhaven kommend, morgen Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr hier ein treffen. — Korvetten-Kapitän Wittmeyer, Kommandeur der II. Matrosen-Artillerie-Abtheilung, hat sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Cuxhaven begeben. — Korvetten-Kapitän Kirchhoff hat die Geschäfte als Torpedo-Direktor der hiesigen Kaiserlichen Werft übernommen.

Soziales.

Wilhelmshaven, 1. Mai. Vorgestern Morgen ertrank im Baubassin der Werft der Wachtposten des baselst liegenden Schiffes „Stein“, derselbe, ein vierjährig-freiwilliger Matrose, war um 4 Uhr auf Wache gezogen und ist wahrscheinlich auf seinem

Gang längs der Raimauer vom Schlaf befallen und über das Bollwerk weg ins Wasser gefallen, wo er seinen Tod gefunden.

Wilhelmshaven, 1. Mai. Dieser Tage traf hier selbst der englische Dampfer „Darwell“ ein, welcher eine Ladung größerer Werkzeug-Maschinen für den Betrieb der Kesselschmiede der Kaiserl. Werft bestimmt, mit sich führte. Die Ladung wird bereits auf der Bauwerft gelöst und an den Bestimmungsort gebracht.

Wilhelmshaven, 1. Mai. (Theater.) Leider ließ der Besuch der gefirgten Vorstellung viel zu wünschen übrig, was wir um so mehr bedauern, da dieselbe eine Glanzleistung war. Das Zusammenwirken war ganz vortrefflich und auch die einzelnen Szenen gelangen aufs Beste. Auch durch den Inhalt zeichnet sich „Auf hoher See“ aus, und Herr Voigt hatte vollkommen in seinem Koupel Recht, wenn er hervorhob, daß die meist nicht wenig unmoralischen französischen Stücke volle Häuser erzielen, die soliden, nicht französischen aber sich vor leeren Banken abspielen müssen. Der Benefiziant Herr Achterberg trat nach Maske und Spiel als echter Seemann aus, stramm und kraftvoll, schnell im Handeln, das Herz auf dem rechten Fleck und lebensfroh und lebensfrisch. Nur das leidige Trinken hatte Macht über ihn gewonnen und ihn von S. M. S. „Aetis“ entfernt und ihn auch um die Stellung als Steuermann auf einem Spredampfer gebracht. Doch der gute Kern, der feste Wille brachen sich in ihm Bahn und retteten ihn vor dem Untergang; durch das Laster des Trunkes. Sein Heinrich Sturm wird ihm hier ein gutes Andenken bewahren. Herr Voigt erwies sich in der Rolle des Spekulanten Weizner als bedeutender Schauspieler, ebenso gelang Herrn Wolmerod die Episode des alten Geizhalses aufs schönste und der Ingenieur Ternau fand in Herrn Krüger einen sehr wackeren und würdigen Vertreter. Wenn wir Herrn Rosener erwähnen, so müssen wir zugleich Zeit auch der Frau Borchert Erwähnung thun, entzückten sie als altes Ehepaar doch durch ihr feines echt künstlerisches Zusammenwirken aufs Höchste. Fräulein Steinfort gab die Adelheid frisch und munter von Anfang bis zuletzt. Nicht minder zeichnete sich Fräulein Maxschütz-Hubart in der Rolle der unglücklichen Rosa aus. Großartig gelang die letzte Szene mit dem kleinen Mädchen, das sich als wahres Wunderkind erwies. Wie verständig lautete die Kleine nicht auf den Souffleurkasten, wenn sie das Wort nicht gleich finden konnte und wie süß und deutlich brachte sie die Sätze nicht heraus. Auch Herr Böck als Festbühner und Festsänger verdiente die größte Anerkennung, wie überhaupt jede Rolle anerkennungswürdig gespielt wurde. Die Gesangsparthien sprachen sehr an.

Wilhelmshaven, 1. Mai. (Theater.) Der treffliche Herr Wolmerod hat am Donnerstag sein Benefiz, wozu er sich das reizende Lustspiel von G. v. Moser, „Mit Vergnügen“, aufbereitet. Da die Theaterabende jetzt fast dem Ende zugehen, ist am Sonntag doch schon die letzte Vorstellung, so möge Niemand verfehlen, die Zeit noch wahrzunehmen. Herr Wolmerod hat sich als tüchtiger Schauspieler von Anfang an erwiesen und nicht wenig dazu beigetragen, das theaterliebende Publikum zu ergötzen. Wünschenswert ist ihm daher ein gefülltes Haus. — Am Freitag Abend findet das Benefiz für den jungen Künstler Herrn Lenau statt mit Davenfels's „Aus der Gesellschaft“. Wer den lebenswürdigen Dichter aus seinen Werken kennt und sich andererseits für einen zwar noch jungen, aber höchst talentvollen Schauspieler interessiert, der wird gewiß nicht verfehlen, am Freitag Abend in's Theater zu gehen, noch dazu auch Gelegenheit geboten ist, Herrn Direktor Hubart noch einmal aufzutreten zu sehen.

Wilhelmshaven, 1. Mai. Es sei noch einmal auf die morgen Abend stattfindende Soiree des Vereins „Zirkel“ und des „Bürger-Gesangsvereins“ aufmerksam gemacht, deren Gesamterträgniß für die Ueberschwemmten bestimmt ist. Hoffentlich wird das Ergebnis ein ergiebige werden.

Wilhelmshaven, 1. Mai. (Dem Preussischen Beamten-Verein zu Hannover.) Lebensversicherungs-Anstalt für den gesammten Deutschen Beamtenstand, einschließlich der Geistlichen, Lehrer, Rechtsanwältinnen und Aerzte, ist durch nachstehende Allerhöchste Dekrete die Auszeichnung zu Theil geworden, daß S. Maj. der Kaiser Friedrich das Protektorat über den Verein in gleicher Weise, wie s. Zt. der hochselige Kaiser Wilhelm übernommen haben. Die Allerhöchste Dekrete lauten: „Wie mein in Gott ruhender Vater, weiland S. Maj. der Kaiser und König Wilhelm, dem Beamtenstande stets ein lebhaftes Interesse gewidmet hat, so nehme Ich auch Weiserseits an dessen Wohlthat den regsten Antheil. Ich begreife deshalb mit besonderer Befriedigung den Preussischen Beamten-Verein, welcher seine Aufgabe darin erkennt, diesen ehrenvollen Stand nach verschiedenen Richtungen hin, sowohl auf geistigem wie auf wirtschaftlichem Gebiete, zu heben und zu fördern. Es wird Mir eine große Freude gewähren, nach dem Vorbilde Meines Herrn Vaters zur Erreichung dieser Zwecke beizutragen. Ich nehme daher das Protektorat über den Preussischen Beamten-Verein auf das Gesuch vom 24. v. Mts. hiermit an und wünsche, daß derselbe, auf seinem bisherigen Wege zum Nutzen der Beamten fortwirkend, sich auch ferner in wachsender Entwicklung eines glücklichen Gedeihens erfreuen möge.“ Charlottenburg, den 23. April 1888. (gez.) Friedrich. An den Verwaltungsrath und die Direktion des Preussischen Beamtenvereins zu Hannover. Das hierin ausgesprochene Wohlwollen S. Majestät für den ganzen Beamtenstand wird einem Jeden sympathisch berühren, die Mitglieder des Vereins selbst aber, welche über 18 000 zählen und über ganz Deutschland verbreitet sind, mit hoher Freude erfüllen. Der Verein, welcher 1876 seine Geschäftstätigkeit eröffnet hat, hatte am 1. April cr. bereits einen Versicherungsbestand von 19 484 Versicherungen über 54 770 360 Mk. Kapital und 69 500 Mk. erreicht. Ueber den Verein und seine Einrichtungen erteilt eingehende kostenfreie Auskunft die Direktion desselben in Hannover und das unterzeichnete Komitee. Das Bezirks-Komitee des Preussischen Beamtenvereins. Gille. Vincenti.

Wilhelmshaven, 1. Mai. (Geschäftliche Notiz.) Gelegentlich der Umzüge sei darauf aufmerksam gemacht, daß der Herr Kaufmann Hermann Bischoff, nachdem die Geschäftstrennung der Firma Bischoff & Meyenberg sich vollzogen hat, im alten Geschäft an der Moon- und Oldenburgerstrassen-Ecke verbleibt, Herr Kaufmann Meyenberg aber sein Geschäft im Hause des Herrn H. J. Viars, neben dem Großen Kurfürst, etablirt hat. Auch mit dem Porzellans-, Glas-, Bijouterie- und Goldwaarengeschäft der Firma Heinrich Müller ist eine Trennung vorgegangen und zwar in der Weise, daß das Goldwaarengeschäft im Besitz des Herrn H. Müller verbleibt, das andere aber auf seinen Sohn Johannes Müller übergegangen ist.

Bant, 1. Mai. Man schreibt uns: „Aus sicherer Quelle kann ich Ihnen mittheilen, daß unser Ort jedenfalls in Bälde eine Postagentur erhalten wird, da diese Angelegenheit neuerdings von der Kaiserl. Postdirektion in Wilhelmshaven einer eingehenden Prüfung unterzogen worden ist, deren Resultat ein günstiges sein soll.“

Neuende, 1. Mai. Das Erträgniß der Sammlung zur Bänderung der Noth für die Ueberschwemmten beläuft sich bis jetzt auf 276,65 Mk., welche Summe bereits dem Herrn Amtshauptmann in Jever zur weiteren Verfügung übermitteln worden ist.

Aus der Umgegend und der Provinz.

(Prüfung von Kandidaten für das Gerichtschreiberamt.) In der abgelaufenen Woche wurde bei dem Oberlandesgericht in Celle eine Gerichtschreiberprüfung beendet, zu welcher 8 Kandidaten zugelassen waren. Einer war auf Grund seiner schriftlichen Arbeiten von der mündlichen Prüfung ausgeschlossen worden, von den schließlich examiniten sieben Kandidaten haben vier die Prüfung bestanden.

Brake, 30. April. Leider tritt in unserem Nachbarorte Boitwarden schon wieder der Typhus auf, der erst im vorigen Jahre hoffnungsvolles Leben zum Opfer gefallen. Die Ursache der häufigen Wiederkehr dieser Krankheit liegt wohl hauptsächlich in der theilweisen schlechten Beschaffenheit des Trinkwassers, weshalb die Anschaffung eines Filtrirfasses sehr zu empfehlen wäre.

Koblenz, 30. April. Im nächsten Monat wird unser neues Postgebäude bezogen werden. Dasselbe ist eine Zierde für unseren Ort.

Aus Butjadingen. Die Landarbeiten, welche noch vor wenig Tagen, infolge der nassen Witterung, nicht aufgenommen werden konnten, werden jetzt mit großer Energie betrieben. Die wenigen warmen Tage genügt, das Land zum Bestellen ausgetrocknet. Auch wird täglich mehr Vieh auf die Weide gebracht.

Norderney, 27. April. In vergangener Woche wurden von den hiesigen Schaluppen angebracht: 1750 Schellfische zu 1560 Kilogramm 55 Rabliau zu 240 Kilogr. und 120 Stiege Schollen mit 500 Kilogr.

Emden, 27. April. Die Baggerung an der Seefähre und im Binnenfahrwasser, die Aufschüttung des Rathhausdelftes und sonstige mit der späteren Haltung des Hochwassers im hiesigen Hafen zusammenhängende Arbeiten sollen in aller nächster Zeit so energisch in Angriff genommen, bezw. gefördert werden, daß sie etwa Mitte August fertiggestellt sein können. Mehrere große Bagger werden zur Hilfeleistung noch von auswärts requirirt. Im September wird, wie die „Emd. Ztg.“ vernimmt, der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten, Erzelenz von Maybach, hier eintreffen, um die Arbeiten zu besichtigen. (L. A.)

Leer, 28. April. Gestern Nachmittag hatten einige Schiffer von hier das Unglück, auf der Leda mit einem von Hamburg hier eingetroffenen Luxusfahrzeuge, einer schmunzenden Nacht, welche bei ziemlich steifer Brise von ihnen als von Sachverständigen auf die Segefertigkeit untersucht werden sollte, wahrscheinlich infolge eines übermäßigen Windstoßes, zu kentern. Sämmtlichen drei Insassen gelang es, sich so lange an dem Fahrzeuge zu halten, bis vom Lande aus mit einem Boote ihnen Hilfe gebracht werden konnte. — Auch hatten zwei Arbeiter gestern das Unglück, an verschiedenen Stellen bei Besuchen von Schiffen in die Leda zu fallen. Weilen ward zeitige Hilfe, so daß sie mit einem unwilligen Bade davon kamen.

Bremen, 29. April. (Für das Kaiserdenkmal) hier selbst sind bis jetzt 160 000 M. gezeichnet.

Bermischtes.

Berlin. Die Gesamteinnahmen des hiesigen Hilfskomitees für die Ueberschwemmten betrug bis zum 27. April Mt. 204 782.

Leipzig, 30. April. Bei der gestrigen Einweihung des neuen Buchhändler-Hauses wurde der Vorsitz der Korporation des deutschen Buchhandels, Herr Adolf Kröner aus Stuttgart, durch Verleihung des Ehrenbürgerrechts unserer Stadt ausgezeichnet. Es ist dies eine Anerkennung der besonderen Verdienste, welche sich Herr Kröner durch die Leitung des Börsenvereins der deutschen Buchhändler während der letzten sechs Jahre erworben — ein Zeitraum, der durch die Einführung sehr wichtiger Reformen im Geschäftsbetriebe des Buchhandels zu einem hervorragenden Abschnitt in der Geschichte dieser Korporation geworden ist.

Montevideo, 27. April. Während des Monats März sind hier 68 überseeische Dampfer mit 1163 Einwandern angekommen. Die Waareneinfuhr betrug in demselben Monat ca. 20000 Tonnen und die Zollannahmen beliefen sich auf ca. 825 000 Pesos.

Aus der Markt, 25. April. Eine beachtenswerthe Anordnung haben die Landräthe von Dortmund und Bochum getroffen, daß durch einen beauftragten Beamten Steuerreklamationen für jeden, der es wünscht, angefertigt werden.

Uaccio, 23. April. (Ein Bandit als Hochzeitsgast.) Am Donnerstag fand hier eine Hochzeit statt, bei der auch fest getagt wurde. Löslich erschienen zwei Gendarmen und erklärten eine der Tänzerinnen, eine noch junge Frau, für verhaftet. Dieselbe setzte sich jedoch zur Wehr und zog einen Revolver hervor, wurde indessen von den Gendarmen durch einen Flintenschuß niedergestreckt. Die Tänzerin war der Bandit Camillo Nicolai, der heute Frauenkleider angelegt hatte.

Padua, 26. April. (Die Mörderin ihres Sohnes.) Eine der reichsten Damen von Padua, Marchesa B., vordachte ihren Sohn durch vergiftete Speisen zu tödten. Der Jüngling, von einem Diener gewarnt, ließ die Speisen gerichtlich untersuchen und man fand eine große Menge Arsenik darin. Die Marchesa entzog sich der Verhaftung durch die Flucht nach Frankreich. Die Ursache der Schreckensthat soll der Unstaud sein, daß der Sohn das zügellose Leben seiner Mutter tabelte.

Guben, 23. April. (Einen Selbstmordversuch) machte heute Vormittag ein 12-jähriges Schulmädchen, indem es auf dem Schulwege in die Reiffe sprang. Einem vorübergehenden Arbeiter gelang es, das sich sträubende Mädchen aus dem Wasser zu ziehen. Es hatte acht Tage ohne Entschuldig die Schule verkannt und aus Furcht vor Strafe diesen Schritt gethan.

Crossen, 24. April. (Das Opfer einer Bewechselung) ist der Pastor Winkler in Beutzig geworden, welcher am Dienstag ein Traufpulver zu sich nehmen wollte und an Stelle dessen eine gleiche Dosis Arsenik genoss, indem er die Behälter verwechselte. Dem schweren Gift erlag der im besten Mannesalter stehende Mann bereits im Laufe des Nachmittags, nachdem er noch selbst dem Wittwen vorleser von seinem verhängnisvollen Irrthum Mittheilung gemacht.

(Ein Leichnam in Baumwolle.) Man schreibt dem „Fremdenblatt“ aus Triest unterm 19. d. M.: Beim Abladen von Baumwolle von dem vor vier Tagen aus Indien hier angekommenen Lloyd-Dampfer „Lucifer“ wurde in einem für die hiesige Regierung bestimmten Ballen der Leichnam einer jungen Negerin gefunden. Derselbe war so gut in Baumwolle eingehüllt, daß trotz der mehrmonatlichen Seereise keine Spuren von Verwesung an ihm gefunden wurden. Ebenso konnte bisher keine Spur von Verwesung constatirt werden, so daß man bis zur Stunde über den eigentlichen Fund der Leiche völlig im Unklaren ist.

In Paris hat man ein neues Schönheitsmittel entdeckt, das aber eigentlich schon ein ganz altes ist. Ein Schiffschiffen an der Seine hat nämlich in diesen Tagen das Rezept aufgefunden, welchem die Kaiserin Josephine ihren berühmten Teint verdankte. Die Gemahlin Napoleon's I. goß täglich in der stehende Milch über frische Veilchen und wusch sich dann in dem Duft der Blumen gesättigten Flüssigkeit. Das Rezept ist kaum veröffentlicht, und schon giebt es in Paris Tausende von Frauen, die jeden Nachmittag im Bois de Boulogne in eigenen Veilchenbüscheln pflücken, um das so einfache Schönheitsmittel bereiten zu können.

(Eine allerliebste kleine Begebenheit) wird der „Frankf. Z.“ von befreundeter Seite aus Mannheim als wohlberühmt mitgetheilt. „Ein Mannheimer Thierarzt begegnete täglich beim Nachhausegehen einem kleinen schwarzen Hündchen, mit dem er nach und nach durch Streicheln gut bekannt wurde. Eines Tages sah der Veterinär regelrecht den Hündchen hinken. Bei näherer Untersuchung fand er auf dem Arme mit in seine Wohnung, richtete ihm das Beinchen und entließ seinen Berunglückten erst nach vollständiger Genesung. Dies mag etwa elf Monate her sein. Vor einigen Wochen hätte

Wohlthätigkeits-Vorstellung

zum Besten der Ueberschwemmten.
Veranstaltet von den Vereinen „Zirkel“ und „Bürgergesangverein“
am **Mittwoch, 2. Mai**, im **Kaisersaal**.

Programm.

- I. Theil.
- Ouverture z. O. „Rosamunde“ von Schubert.
 - Lieder für Männerchor:**
 - Röslein im Wald, von Ludwig Richter.
 - Mädchen mit dem rothen Mündchen, von Gall.
 - Wohin mit der Freud, von Silcher.
 - Spanisches Ständchen, Solo für Trompete von Eilenberg, vortragen von Herrn Grobler.
 - Romeo auf dem Bureau.**
Posse in 1 Akt von F. Wehl.
- II. Theil.
- Reisebilder, Divertissement von Resch.
 - Lieder für Männerchor:**
 - 's Rösler vom Wörther See
 - 's Herzlad
 - Karntnergmüath
 - Blindekuh.**
Lustspiel in 3 Akten von Rudolf Kneisel.
 - Donauwellen, Walzer von Ivanovici.

Billets à 0,75 Mk., sowie Familienbillets à 2 Mk. sind im Vorverkauf zu haben bei: Herrn **J. Focken** Roonstrasse, Herrn Kaufmann **Busse** Bismarckstrasse und Abends an der **Kasse**.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang präcise 8 Uhr.
Programme à 5 Pfg. sind Abends an der Kasse zu haben.

Etablissement Wilhelmshöhe.

Inh. **C. A. Werner.**
Heute **Mittwoch:**

Concert u. Kaffee-Kränzchen.

Anfang 3 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein **C. A. Werner.**

NB. Das Fährboot im Ems-Jade-Kanal, vis à vis dem Verft-Krankenhaus und der Wilhelmshöhe, liegt von Morgens 6 Uhr an bereit.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem **1. Mai** die früher den **Renken'schen** Erben gehörenden

Wirthschaftsräume

nebst **Garten** und **Regelbahn**
zu **Schaar**

übernommen habe und darin die **Gastwirthschaft** fortführen werde.

Meine Lokalitäten dem verehrten Publikum **bestens empfehlend**, zeichnet

Hochachtungsvoll

Schaar, 1. Mai 1888.

C. W. Meenen.

Das bis jetzt von mir geführte

Malergeschäft

wird in derselben Weise fortgesetzt.

D. D.

Geschäfts-Gröpfung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete am hiesigen Platz, **Neue-straße 1**, ein

Colonial-, Farbwaaren- und Porzellan-Geschäft,

verbunden mit

Spirituosen- u. Wein-Niederlage, Fabriklager in Cigarren, Rauch-, Kau- u. Schnupftabak.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Waaren und solide Preise mir die Gunst des werthen Publikums zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Theodor Arnold,
Wilhelmshaven.

Erhielt eine **Schiffsladung**

Prima Schottischer

Haushaltungs-Kohlen

welche zum **billigsten Preise** frei vors Haus empfehle. Bestellungen baldigst erbeten.

H. T. Kuper, Kopperhörn.

Sodener Mineral-Pastillen
à 85 Pfg. pro Schachtel in allen Apotheken.

Meine Wohnung

befindet sich vom **1. Mai** ab

Königstrasse Nr. 51

neben **Hotel „Kronprinz“**, parterre.

G. Schaaf, Sattler u. Tapezier.

Mode-Bazar Roonstrasse 5.

Kattune, Sonnenschirme, Trikottailen,
Damen-Jaquets, Damen-Bisties, Regenmäntel,
wollene Kleiderstoffe

empfiehlt in **großer Auswahl** zu äußerst **billig** gestellten **Preisen**

Hermann Bischoff,

Roonstraße 5.

Den geehrten **Damen** von Wilhelmshaven und Umgegend empfehlen wir uns im

Anfertigen von Kostümen,

von den einfachsten bis zu den elegantesten,
und empfehlen zu gleicher Zeit alle

Kurz- u. Weisswaaren.

Auch können einige junge **Mädchen** das **Schneidern** gründlich erlernen. Um geneigten **Zuspruch** bitten

Geschwister Vohs, Tonndiech 21.

Kasernenstr. 1. Kasernenstr. 1.

Polstermöbel

in **solider Ausführung** und **großer Auswahl**,
sowie **alle Arten**

Decorationsgegenstände

bei **billigster Preisstellung.**

L. Viewig,

Tapezierer und Dekorateur.

Atelier für **Zahnkranke**, Wilhelmshaven, Filiale Jever
von **A. Kramer,** Zahntechniker, Roonstraße 95.

Mitausteller der **Collectio-Ausstellung** des Vereins deutscher Zahnkünstler, welchem auf der Hygieneausstellung Berlin 1882/83 die silberne Medaille zuertheilt wurde. Empfehle mich zu allen vorf. Zahn-Operationen (schmerzlose Extraction), Einsetzen künstlicher Gebisse, mit und ohne Gaumenplatte, so auch einzelner Zähne auf die Wurzel, Beseitigung von Wolfsrachen und sonstigen Gaumendefekten, Plombirungen aus allen zur Zeit gebräuchlichen Massen, Regulirung schiefgewachsener Zähne, sowie zur gänzlichen Beseitigung der Zahnschmerzen. Sprechstunden mit Ausnahme Dienstags Morgens von 8-1 Uhr, Nachm von 3-7 Uhr.

H. F. Christiansen

Wäschefabrikant aus Kiel

wohnt am **1. und 2. Mai** in **Hempel's Hotel.**

Empfing eine **große Sendung**

Regulateure

in sehr schönen, geschmackvollen Mustern, welche zu **sehr billigen** Preisen abgeben.

B. F. Kuhlmann, Uhrmacher.

Bismarckstraße 17.

Mecklenb. Pferde-Loose
nur



11 Loose für 10 Mk.

XVIII. Große
Mecklenb. Pferde-Verloosung.
Ziehung am **24. Mai** d. J. in Neubrandenburg.

3 Equipagen,
31 edle Reit- und Wagenpferde,
im
Gesamtwerthe **80,244** Mark

und **1020** sonstige werthvolle Gewinne.
Mecklenburgische **11 Loose**
Pferde-Loose à **1** Mark, **10** Mark
sind, so lange der Vorrath reicht, zu haben in den durch
Plakate kennlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch

F. A. Schrader, Hauptagent,
Hannover, Gr. Packhofstraße 29.
Für Porto u. Gewinnliste sind **20 Pf.** beizufügen.)

Theater in Wilhelmshaven.

Kaisersaal.

Donnerstag, 3. Mai 1888:
Benefiz für Herrn Hans Wolmerod
Mit Vergnügen.
Preis-Lustspiel in 4 Akten von
G. von Moser und Otto Gröndt.
Dugendbillets gültig.

Banter Krieger-Verein.
Die Beerbigung des verstorbenen Kameraden

Fischer II.
findet am **Mittwoch** um **4 Uhr** statt.

Der Vorstand.

Bäcker-Zinnung.

Den Herren Zinnungs-Meistern diene zur Nachricht, daß sich mehrere Gesellen von auswärts für Weiß- und Schwarzbrot-Bäckerei schriftlich bei mir gemeldet haben. Briefe sind bei mir einzusehen.

W. Düser,
Sprechmstr. der Zinnung Wilhelmshaven u. Banl.

Mitglieder

des **Verbandes deutscher Zimmerleute**, Lokal-Verband Wilhelmshaven, welche am **6. d. M.** zur Jahreshauptversammlung des **Lokal-Verbandes Bremen** hinfahren werden. Ich ersucht, sich bis zum **Donnerstag, 3. d. M.**, Abends, beim Vorstehenden **A. Juchs**, Ostfriesenstr. 24, zu melden.
Der Vorstand.

Kegeleclub.

Jeden **Mittwoch**
Th. Siems, Sedan.

Methodisten-Gemeinde.

Mittwoch, 2. Mai, Abends **8 Uhr**,
Gottesdienst.

Es ladet freundlichst ein

Prediger **J. Klüsner,** Vorst.-Amt.

Bringe mein reichhaltiges Lager

feinster Cigarren,

von den niedrigsten Preisen bis zu **250 Mk.** per Mille, in empfehlende Erinnerung. Wiederverkäufern gebe zu **Fabrikpreisen** ab.

J. Roeske,
Königsstraße u. Güterstraße.

Sämmtliche Reparaturen

an **Fahrrädern,**

sowie sonstige **mechanische Arbeiten**

werden sauber ausgeführt in der **mechanischen Werkstatt** von

B. F. Kuhlmann,
Bismarckstr. 17.

100 Fuder schönste Gartenerde

hat preiswerth abzugeben

A. Bahr,
Wilhelmstr. 2.

Gesucht

ein **zuverlässiger Knecht**

der mit **Pferden** Bescheid weiß.
A. Bahr, Wilhelmstr. 2.

Zu vermieten

eine möblirte **Stube** mit **Schlafstube** an einen oder zwei Herren.
Frau **Keimling,** Bismarckstr. 27.

Codes - Anzeige.

Statt besonderer Meldung.
Gestern entriß uns der **Tod** unsere geliebte **jüngste Tochter**

Hedwig Sudeck

im **Alter** von **10 Monaten.**
Die **Beerbigung** findet **Mittwoch**, den **2. Mai**, **Nachmittags 3 Uhr**, vom **Trauerhause**, **Tonndiech 46** aus statt.
Die **trauernden Hinterbliebenen.**